

Afrika für Christus

Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität für die kath. Missionen



102. Jahrgang Nr. 1 Jänner 2015



Swaziland Foto: SSPC



Liebe Missionsfreunde!

**Wie Sie wissen,
hat der Heilige
Vater das
Jahr 2015 zum**

**“Jahr des geweihten
Lebens”**

erklärt und lässt für die Personen des geweihten Lebens *“um Freude an der Nachfolge Christi im Dienst an den Armen” beten*, denn Jesus selbst kam arm in diese Welt und *“identifizierte sich mit den Armen”* erklärt Papst Franziskus: *“Ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben” und er lehrte, dass die Barmherzigkeit ihnen gegenüber der Schlüssel zum Himmel ist.”*

“Werkzeuge” Gottes

Bei einer Ansprache in Venezia im Jahre 1907 sagte unsere Mutter Gründerin:

“Die Berufe kann man nicht erkaufen, ich weiß es, und man kann sie nicht verordnen. Gott allein ist es, der sie erweckt. Der liebe Gott aber bedient sich oft einer Person, eines Buches, als Sein Werkzeug zur Erweckung der Berufe. Seid ihr alle - ich bitte Sie - ähnliche Werkzeuge Gottes.”

Diesen Wunsch der sel. Maria Theresia möchten wir Ihnen, liebe Missionsfreunde, vor allem in diesem “Jahr des geweihten Lebens” besonders ans Herz legen.

Ein Gebet um Berufe, eine Zeitschrift, die Sie weitergeben, ein Hinweis im Gespräch, können ein solches “Werkzeug” sein, um den “Funken” der Berufung zu entzünden.

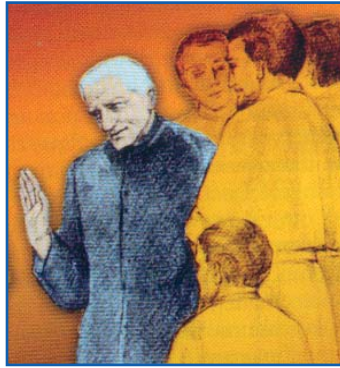
Hingabe des Herzens

Wie wichtig und notwendig die Vereinigung mit Gott ist, sei es nun als Ordensperson oder im weltlichen Leben, drückte die sel. Maria Theresia in einem Schreiben an unsere Schwestern am 1. Jänner 1914 so aus: *Jesus soll unsere ganze Liebe, unsere ganze Leidenschaft, unser Sehnen, unser Wünschen, unser Ziel sein! Dann wird dieses Neue Jahr auch für uns ein glückseliges Jahr sein!*

Wir danken Ihnen, liebe Missionsfreunde, für Ihre Verbundenheit mit unserem Institut und die treue Unterstützung unseres Missionswerkes.

Jedes Werk der Nächstenliebe bringt uns näher zu einander und zu Gott. Diese “Glückseligkeit” wünschen wir Ihnen von Herzen für das neue Jahr 2015!





Sel. Giuseppe Allamano
21. Jänner 1851 -
16. Februar 1926
Seliggesprochen:
7. Oktober 1990
Gründete 1901 in Turin
die Kongregation der
Consolata Missionare
Fest: 16. Februar

Im Jahre 1972 kamen die ersten Consolata Missionare in den Kongo, wo sie Pfarren, Spitäler und Schulen errichteten.

Aus dem Gebiet von Mont-Ngafula Kombondo in der Diözese Kisantu schreibt der Consolata Missionar Ipan Bonkaw an uns:

Unser Gebiet ist sehr arm, auch in Bezug auf die handwerkliche Ausbildung. Viele Jugendliche, männliche und weibliche, sind ohne Arbeit und Beschäftigung. Die Lage ist besorgniserregend und wir fragen uns, wie wir ihnen helfen können, wenn sie mit ihren Problemen zu uns kommen.

Im Gespräch mit den Jugendlichen über ihre Situation wurde nun eine Möglichkeit gefunden, wie die Jugendlichen sich organisieren und zusammenarbeiten könnten und zwar denkt man an den Erwerb einer Mühle zum Mahlen von Mehl, Maniok und Mais. Im Kongo und vor allem in der Kinshasa Gegend verwendet die Bevölkerung nämlich

Maniok- und Maismehl als Grundnahrungsmittel. Es wird händisch, vor allem von den Frauen, verarbeitet, was sehr viel Zeit in Anspruch nimmt.

Mit der Arbeit an der Maismühle könnten wir unsere Burschen und Mädchen beschäftigen und nützliche Hilfe für die Bevölkerung leisten. Vor allem die Frauen wären dadurch entlastet und fänden mehr Zeit für die übrigen Haus- und Feldarbeiten und auch für ihre eigene Weiterbildung.

Wir bitten Sie daher uns beim Ankauf dieser Mühle zu unterstützen. Maria Consolata, die Trösterin aller, die in Not sind, stehe auch Ihnen bei mit ihrer Hilfe. Darum beten wir für Sie.

*P. Ipan Bonkaw Jean Willy, IMC
Mont Ngafula Kimbondo,
Diöz. Kisantu, Dem. Rep. Kongo*

Kennwort: P. Ipan, IMC

EXERZITIEN

Gottes Gegenwart erspüren

Aus dem Geistlichen Bildungszentrum in Namugongo, Uganda, schreibt die Direktorin, Sr. Margaret Magoba:

Aus ganzem Herzen danken wir Ihnen für die finanzielle Unterstützung für die Abhaltung der neunmonatigen Erneuerungskurse und die 30-tägigen ignatianischen Exerzitien im USFCN (Uganda Spirituelles Formations-Zentrum Namugongo). Ihr Beitrag wird vor allem Ordensfrauen aus diözesanen Kongregationen zugute kommen, die die dreißig-tägigen Exerzitien brauchen, aber nicht die nötigen Gebühren dafür aufbringen können. Wir werden alle, die an den Exerzitien teilnehmen, um Gebet für Sie und alle Ihre Missionsfreunde bitten.

Im Vorjahr hatten wir Teilnehmer/innen aus sieben afrikanischen Ländern, die sich um persönliches Wachstum und Stärkung für den Dienst der Weitergabe bemühten. Das Programm bestand in Kursen, Workshops, Besinnungsgruppen und 30-tägigen Ignatianischen

Exerzitien. Einige Zeugnisse von Teilnehmer/innen mögen zum Ausdruck bringen, was Gott in ihnen gewirkt hat:



Groß und wunderbar sind die Werke des Herrn!" Ich danke Gott dem Allmächtigen, der es mir ermöglicht hat, ins USFCN-Zentrum zu kommen und hier seine Gegenwart zu spüren.

Sr. J.M.V., Benebikira Schwestern



"Ich bin jetzt bereit an andere weiterzugeben, was ich empfangen habe." P. W.A.B., Diözese Arua

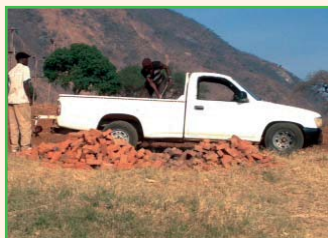
"Durch den Erneuerungskurs im Zentrum habe ich mit Gottes Gnade meine Möglichkeiten entdeckt. Ich fühle mich bereichert und bestärkt.

Sr.L.O., MSMMC



Kleines Seminar von St. Patrick

in der
Diözese
Mzuzu.
Malawi



Voll Freude können wir Ihnen mitteilen, dass die Reparatur des Seminarfahrzeuges durch Ihre Unterstützung bewerkstelligt werden konnte.

Wir sind darüber sehr froh, denn wir brauchen den Wagen dringend für Besorgungen für das Seminar, Schülerfahrten von den 10 Pfarren der Diözese Mzuzu und den 6 Pfarren der Karonga Diözese, sowie von 4 weiteren Pfarren, Sportübungen außerhalb des Seminars, Exerzitien und Einkehrtage außerhalb des Seminars, Lehrausflüge, Fahrten mit Kranken ins Spital.

Außerdem wird das Fahrzeug noch vom Team für Berufunspastoral (6 Priester und 3 Schwestern) für deren Fahrten benützt.

Die drei Priester in der nahegelegenen Pfarre benützen das Fahrzeug ebenfalls, um zu den 56 Außenstationen zu gelangen, von denen die weiteste 120 km entfernt ist.

Gott möge Ihnen die große Hilfe, die Sie für das St. Patrick Seminar geleistet haben, viel tausendfach vergelten!

P. Daniel C. Kamanga, Rektor, Diözese Mzuzu, Malawi

MARANA

Aus dem letzten Rundbrief des Lepradorfes MARANA in Madagaskar entnehmen wir den folgenden Bericht:

In Europa und sogar in Madagaskar ist die Kunde verbreitet, dass die Leprakrankheit ausgestorben sei. Im vergangenen Jahr waren jedoch unter den 25 Neuankömmlingen in MARANA sechs unter fünfzehn Jahren alt!

Leider ist die Armut und Unsicherheit zu einem Allgemeinzustand in diesem Land geworden. Das Land selber ist krank und wir versuchen die Jugendlichen zu Baumeistern der Entwicklung, der gegenseitigen



Hilfe und der Geschwisterlichkeit zu machen, trotz allem was sich ereignet. Den Kindern wollen wir ein Minimum an Erziehung ermöglichen, bevor sie in die Familien zurückkehren, denn die Schulen im

Busch sind sehr mangelhaft. Bei der Pflege der Kranken helfen uns junge madagassische Mädchen als Krankenschwestern oder Krankenschülerinnen, die von uns ausgebildet werden und gerne diesen Dienst übernehmen.

Gegenseitige Hilfe



Wir sind gerührt über die Liebe und gegenseitige Hilfe der Kranken untereinander, wenn einer von den Alten, den stark

Verstümmelten, den Jugendlichen oder den Kindern eine Zeit der schweren Reaktion auf die Lepra Behandlung durchzustehen hat.

Eli, Menja und Alain

Im vergangenen Jahr hatten wir drei solche Fälle: Elie, 44 Jahre alt, konnte, obwohl sie leider schon sehr verstümmelt war, erleichtert heimkehren. Menja, 12 Jahre alt, der schon dem Tode nahe war, hat sich trotzdem wieder erholt, und sein strahlendes Lächeln, als sein Papa ihn heimholte war der schönste Dank für alle, die ihn in seinen langen Leidenswochen begleitet hatten. Alain, ein 18Jähriger, steckt noch in einer schweren Krise. Bitte ums Gebet für ihn!

Ehemalige Kranke

Etwa sechzig frühere Kranke kamen im Vorjahr zur Behandlung von chronischen Wunden, von Auswirkungen der Krankheit und manche litten leider an Hunger, denn die Heuschrecken haben die ganze Ernte abgefressen, die Trockenheit hat die Pflanzungen ausgedörrt. Einige kamen um Hilfe zu erbitten für die Reparatur ihrer Behausung.

Zeichen des Dankes

Mehrere sind auch einfach wiedergekommen, um "Danke" zu sagen mit einem kleinen Huhn oder einigen Ananas, als Zeichen dafür, dass sie wieder ein normales Leben aufnehmen konnten. Ihr Lächeln und diese Gesten berühren unsere Herzen.

Weitergabe

Unter den Familien, die sich lange in Marana aufgehalten hatten und die in den letzten Jahren in ihre Dörfer zurückkehren konnten, wirken sieben von ihnen jetzt als "Entwicklungshelfer", die gerne angenommen werden. Sie teilen mit anderen ihr Können, ihr Leben und auch ihren Glauben. Gott sei gelobt für alles!



TINI UND TOM

Tom: Interessant! Schau, das ist ein Biogas Tank. Die Missionare vom Heiligen Geist in Namugongo, in Uganda verwenden Biogas aus Kuhmist zum Kochen in der Küche



Tini: Lustig! Und stinkt das nicht?

Tom: Bestimmt nicht mehr als unser Gasherd. Auf jeden Fall weniger giftig.

Tini: Vor kurzem habe ich von Schwestern in einer Klinik in Kamerun gelesen, die alles mit Sonnenenergie betreiben: Beleuchtung, Kühlschrank, Sterilisator und Laborgeräte. Sogar das Wasserreservoir können sie mit Hilfe von Solarenergie füllen.

Tom: Eine große Ersparnis!

Tini: Natürlich! Vorher mussten sie Petroleum für die Lampen und Gasöl für das Elektro-Aggregat kaufen. Sie sind so dankbar für die Unterstützung, die sie für die Installation erhalten haben.

Tom: Das glaube ich gerne.

Gebetsmeinungen des Papstes für den Monat Jänner

1. Alle Menschen guten Willens mögen sich miteinander um Frieden bemühen.
2. Für das Jahr des geweihten Lebens: Um Freude an der Nachfolge Christi im Dienst an den Armen.

P.b.b. Verlagspostamt 5101 Bergheim b.Sbg. GZ02Z030700 M Erscheinungsort Salzburg
Nur zurücksenden, wenn Adressat gestorben oder verzogen
Angabe neuer Adresse erbeten
Missionshaus "Maria Sorg", 5101 Bergheim bei Salzburg
DVR - 0029874 (367)



**Gute Fahrt
ins Neue Jahr!**

Foto: Pfarre Nyahouka, Uganda

Impressum: Verleger und Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität, Missionshaus "Maria Sorg", Lengfelden, Maria-Sorg-Str. 6, 5101 Bergheim b. Salzburg. - Redaktion und graphische Gestaltung: Sr. M. Paula Krones. - Tel. 0662/452 097 - Internet: www.mariasorg.at - Spendenkonto: PSK, BIC: OPSKATWW IBAN: AT746000000001931350 - Druck: J. Huttegger, 5020 Salzburg - Jahresabonn. einschl. Porto: € 6,--

Deutschland: Billerstr.20, 86154 Augsburg. Tel. 0821/414077 oder Tiergartenstr. 74 - 01219 Dresden .Tel. 0351/4701435 --
Schweiz: St. Oswalds-G. 17, 6300 Zug. Tel. 041/7110417 - **Südtirol:** Via della Collina 18, 38121 Trento. Tel.0461/263645